Sonntags-Ausgabe.

„Berliner Tageblatt“
erscheint täglich zweimal mit Ausnahme des Sonntags, an welchem es nur in einer Morgenausgabe ausgegeben wird. Man abonniert bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reiches, Oesterreich-Ungarns, der Schweiz, Italiens, Belgiens, Luxemburgs, der Niederlande (Holland), Dänemarks, Schwedens und Norwegens, Rußlands und der Donaustaaten; für alle übrigen Staaten ist der Bezug nur per Kreuzband durch die Expedition d. Bl. möglich. In Berlin abonniert man bei der Haupt-Expedition, SW. 19, Jerusalemerstr. 46/47; sowie deren Filialen: Leipzigerstr. 103; Potsdamerstr. 33; Königstr. 56/57; Prinzenstr. 41; Alt-Moabit 138; Schiffbauerdamm 1; Große Frankfurterstr. 33; Müntenwalderstr. 6; Sorauerstr. 20; Rykestr. 32; Wedding, Gerichtstr. 14; Schöneberg, Feurigstr. 12.
Chef-Redakteur: Arthur Levysohn in Berlin.

Abonnements-Preis
für das „Berliner Tageblatt“ und „Handels-Zeitung“, sowie das illustr. Wochenblatt „U.K.“, die feuilleton. Montags-Ausgabe „Zeitgeist“, die „Technische Rundschau“, die illustr. Halbwochen-Chronik „Der Welt-Spiegel“ und „Haus und Garten“ durch die Post bezogen vierteljährlich 5 M. 75 Pf., Ausland ex kl. Postaufschlag; für Berlin bei täglich zweimaliger Zustellung monatl. 2 M., vierteljährlich 6 M. Direkt unter Kreuzband vierteljährlich: fürs Ausland 18 M., fürs Inland 14 M. Inserate à Zeile 60 Pf. („General-Anzeiger“ 30 Pf.) werden i. d. Exped. SW. 19, Jerusalemerstr. 46/47, sowie deren Filialen: Leipzigerstr. 103, Ecke Friedrichstr.; Potsdamerstr. 33; Königstr. 56/57; Prinzenstr. 41; Alt-Moabit 138; Schiffbauerdamm 1; Große Frankfurterstr. 33, angenommen.
Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Berliner Tageblatt.

Nummer 79. Berlin, Sonntag, den 12. Februar 1905. XXXIV. Jahrgang.

Hierzu die Illustrierte Halbwochen-Chronik „Der Welt-Spiegel“ Nr. 13.

Politische Wochenschau.

Von
Arthur Levysohn.

Die Genesung des Prinzen Eitel Friedrich hat den Kaiser von schwerer Sorge befreit, sodaß er sich wieder den Pflichten der Gastfreundschaft widmen konnte. War der Besuch des Prinzen von Asturien mehr militärisch-höfischer als eigentlich politischer Natur, so konnte er doch als Symptom dafür gelten, daß der Draht zwischen Spanien und Deutschland nicht abgerissen ist. Anders muß die Ankunft des Fürsten Ferdinand von Bulgarien am Berliner Hofe aufgefaßt werden. Man kann nicht umhin, diesem Besuche eine gewisse politische Tragweite zuzuschreiben, wenn auch der bulgarische Herrscher nach der Hofetikette nicht als Vollmonarch behandelt wurde. Diese Rücksicht wird man in Konstantinopel wohl zu würdigen verstanden haben. Aber die Tatsache, daß Fürst Ferdinand, der bisher zumeist in Paris und Petersburg intimere Annäherung gesucht, jetzt auch in der deutschen Reichshauptstadt freundschaftliche Fäden anzuknüpfen trachtet, ist bei den bekannten persönlichen Beziehungen Kaiser Wilhelms II. zum Sultan